



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

431 (17.9.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85407)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim,
in der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.50 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne 20 Pfg. die
Zeile 20 Pfg. die
Zeile 20 Pfg. die
Zeile 20 Pfg. die
Zeile 20 Pfg. die

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Lesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
F. B. Ernst Müller
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter,
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller,
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel,
Redaktionsdruck und Verlag der
Dr. S. Gass'schen Buch-
druckerei, (Erlöse Mannheim
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 431

Montag, 17. September 1900.

(Abendblatt.)

Die Arbeiterwohnungsfrage.

Nicht weniger als sechzehn Mal sind in der letzten Reichstagsession die „Wohnungsnot“ und die Mißstände der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter zur Sprache gekommen. Das Ergebnis dieser Beratungen war der im November v. J. gefasste Beschluß, an den Reichstagskanzler das Ersuchen zu richten, eine Kommission einzuberufen, an welcher auch Mitglieder des Reichstags betheiligt sind, mit der Aufgabe, durch Untersuchung der bestehenden Wohnungsverhältnisse und der auf dieselben bezüglichen Gesetzes- und Verwaltungsbestimmungen festzustellen, ob und in welcher Weise ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Wohnungsnot angezeigt sei.

Einen neuen Antrieb hatte die Behandlung dieser Frage in der verflochtenen Session dadurch erhalten, daß durch die Reformulierung des § 129 des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes die Möglichkeit geschaffen wurde, die großen Kapitalien der Versicherungsanstalten in noch weit umfassenderem Maße als bisher zur Beschaffung billiger und guter Arbeiterwohnungen zu verwenden. Ferner haben zahlreiche Vereine für innere Mission und Spezialvereine, wie der Verein „Arbeitserheben“ in Bielefeld und namentlich der in Frankfurt a. M. gegründete Verein „Reichswohnungs-gesetz“ eine sozialpolitische Initiative auf diesem Gebiete eifrig befürwortet. Mit anderen Fraktionen hat, ihrer in früheren Jahren eingenommenen Stellung entsprechend, die nationalliberale Fraktion im Reichstag erklärt, daß sie von der Noth auf dem Gebiete des Wohnungswesens tief durchdrungen ist und den lebhaften Wunsch hat, auf diesem Gebiete zu einer Reform zu gelangen.

Auf dem Wege zu diesem Ziel steht als erstes Hinderniß, wie die oben mitgetheilte Resolution andeutet, die bisher noch ungelöste Frage der Kompetenz: ob und inwieweit Reich, Einzelstaat und Gemeinde dafür Normen aufzustellen berechtigt sind. Vielfach wird angenommen, daß das Reich in ausreichendem Maße zuständig sei, theils zu Folge Artikel 4 Abs. 15 der Verfassung, die dem Reiche die Modalpolizei zuweist, theils zu Folge Artikel 78 der Reichsverfassung, worin die Möglichkeit geboten ist, mit Zustimmung der Bundesstaaten die Kompetenz des Reiches zu erweitern. Diese Auffassung begegnete sich mit der von dem Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, Dr. v. Riquel, als Abgeordneten seiner Zeit entwickelten Ansicht, daß ein solches Reichswohnungs-gesetz, wenn es sich auf gewisse Minimalforderungen beschränkt, im ganzen Reiche durchführbar sei. Diese Ansicht aber hat im verflochtenen Jahre eine Korrektur erhalten, des Inhalts, daß in der föderalistischen Verfassung Deutschlands sehr große und fast unüberwindliche Schwierigkeiten zur Zeit noch vorhanden sind, die solche Gesetze als Reichsgesetze zu erlassen erschweren.

Die Reichsregierung hat die Quintessenz der Wohnungsreform zutreffend dahin umschrieben, daß man auseinander zu halten hat die Wohnungspolizei, das Verbot ungeeigneter Wohnungen, und die Wohnungsfürsorge, die Beschaffung allen gesundheitlichen Anforderungen entsprechender Wohnungen für die minder bemittelten Schichten, und auf beiden Linien gleichmäßig vorgehen muß, wenn nicht die Wohlthat zur Plage werden soll. Ferner hängt die Wohnungspolizei auf's Engste mit der Baupolizei zusammen, die Sache der

Einzelstaaten ist. Schließlich aber kommen nirgends mehr als gerade in der Anlage menschlicher Wohnungen die Besonderheit des Klimas und die sonstigen örtlichen Eigenheiten erschwerend für eine einheitliche Regelung in Betracht. Immerhin verdient anerkannt zu werden, daß die Reichsregierung es bei diesen Bedenken nicht hat bewenden lassen, sondern die Wohnungsfrage als eine der wichtigsten der Gegenwart anerkannt und die ernsteste Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen dafür zugelegt hat.

Ihre weiteren Entschlüsse aber hat die Reichsregierung von der Auffassung der Einzelstaaten abhängig gemacht und deren Meinungsäußerung erbeten, inwieweit der Resolution entsprochen werden könne. Insbesondere sind Verhandlungen mit der preussischen Staatsregierung gepflogen worden, die ihrerseits dieselbe Frage Ende vorigen Jahres bereits eingehend erwoogen hat. Inzwischen ist die Reichstagsession geschlossen und hat die Sache mitten im Stadium der Erörterungen zurückgelassen, indem die Reichsregierung auf das Material aus den Bundesstaaten wartete, um sich über eine Untersuchung der Wohnungsfrage durch die angeregte Kommission schlüssig zu machen. Seitdem hat man nichts mehr von der Stellungnahme insbesondere der preussischen Staatsregierung vernommen: erst die beiden vom Ministerium für Handel und Gewerbe herausgegebenen Gewerbeaufsichtsberichte lassen vermöge der zwischen den Berichten herlaufenden Urtheile, vermuten, wie die preussische Regierung darüber denkt.

Zwei Aeußerungen scheinen uns in dieser Beziehung besonders bedeutsam, die eine geht dahin, daß eine durchgreifende Besserung der Wohnungsverhältnisse zu den allerdringlichsten sozialpolitischen Aufgaben gezählt werden muß. Sie stammt aus dem Aufsichtsbereich für Düsseldorf, einem Bezirk, in welchem zur Besserung der Arbeiterwohnungsverhältnisse, wie anerkannt wird, zu einem wesentlichen Theil Dank der Initiative des gegenwärtigen preussischen Ministers des Innern, Frh. v. Rheinbaben, in seiner demaligen Amtsstellung als Regierungspräsident, viel geschieht. Die zweite Aeußerung geht dahin, daß eine gründliche Beseitigung der Wohnungsnot, überhaupt die Lösung der Wohnungsfrage, ohne ein kraftträgliches Eingreifen der Gemeinden kaum möglich sein werde. Im Uebrigen bringen die Berichte aus fast allen Bezirken Material in Hülle und Fülle dafür, wie sehr gerade in Folge des Anwachsens der industriellen Arbeiterbevölkerung der Bedarf an kleinen Wohnungen weit mehr wächst als das Angebot und allerorts gerade durch das Steigen der Mietpreise für kleine Wohnungen die Lohnhöhe ausgleichend und die so sehr wünschenswerthe Hebung der Lebenshaltung der Arbeiter aufgehalten wird.

Die Aufsichtsbereiche bringen zwar auch zahlreiche und erfreuliche Nachweise dafür, wie Arbeitgeber und die Beschaffung von Arbeiterwohnungen sich bemühen, Gemeinden eine rührige Initiative entwickeln; wie mit Hilfe der Gelder der Landesversicherungsanstalten schon bisher viel geleistet worden, und eine nicht geringe Anzahl von Arbeitern mit Unterstützung der Arbeitgeber ein bezugliches Heim sich schafft. Aber es sind bisher immer noch Tropfen im Eimer in Anbetracht des vorhandenen und ständig steigenden Bedarfs. Da indes wie die preussische Gewerbeberichte auch die der übrigen Bundesstaaten zu ähnlichen Feststellungen gelangt sind, so geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die Umfrage bei den Bundesregierungen ein Ergebnis zeitige,

vermöge dessen auch auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge Staat und Gesellschaft im Dienste sozialer Friedensarbeit sich ruckbar erweisen können.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. September.

Die deutsche Anleihe in Amerika.

Zu der Mittheilung, daß 80 Millionen Mark vierprozentigen Schatzanweisungen in den Vereinigten Staaten auf den Markt gebracht worden seien, wird von bestunterrichteter Seite mitgetheilt, daß es nicht 80 Mill. Schatzanweisungen seien, sondern etwa 60 Mill. bereits bewilligter und zur Verfügung stehender Credits, wie denn auch die letzten Mittheilungen aus New York fortsetzt, daß von einer deutschen „Anleihe“ in den Vereinigten Staaten sprechen. Nach der dem Reichstag in der letzten Session vorgelegten Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze bezifferten sich Ende Oktober 1899 die Anleihecredite insgesamt auf 2 238 226 744,57 M., davon waren realisiert 2 168 647 742,80 M. Für das Jahr 1900 sind nach Maßgabe des Staatsetzes hinzugekommen, 72 620 029 M., die der Reichskanzler ermächtigt ist, zur Bestreitung einmaligen außerordentlicher Ausgaben der Verwaltungen des Reichsgebietes, der Marine und der Reichseisenbahnen im Wege des Credits flüssig zu machen.

Zur Kohlenfrage

Schreibt die „Deutsche Industriezeitung“: Die in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschenden falschen Anschauungen über die Lage des Kohlenmarktes mögen durch die Erörterungen der letzten Tage zum Theil berichtigt worden sein. Der kleine Arbeiter wird nun nicht mehr blindlings an die Nothwendigkeit beliebiger Preise glauben und zur Vorsicht gemahnt sein. Aber damit allein ist ihm nicht geholfen. Es ist deshalb empfohlen worden, den Kohlenbezug mehr und mehr so zu organisiren, daß kreditfähige Genossenschaften, Gemeinden und andere größere Körperschaften für ihre Mitglieder den Kohlenbezug im Großen und direkt von den Produktionsstätten in die Hand nehmen und durch Verteilung des Bedarfs an die Einzelnen den Zwischenhandel ausschalten. Es wird also die gemeinnützige Thätigkeit als Kriterium aus der Noth angerufen. Wir hegen indessen Zweifel, ob dieselbe genügen werde; bisher hat sie sich nicht als besonders und allgemein zuverlässig erwiesen. Dagegen erscheint es uns als eine Aufgabe und Pflicht des Staates, des Arbeitgebers und des Großhändlers, die Frage der wirtschaftlicheren Verteilung der Kohle in ihre verschiedenen Absatzwege zu lösen. Die allgemeine Einführung des Kohlenzolltarifs für Kohlen in Preußen wird ja geeignet sein, ausländische Kohlen für den deutschen Verbrauch in höherem Maße als bisher heranzuziehen. Aber diese Maßregel trifft das Uebel erst dann an der Wurzel, wenn gleichzeitig der Kohlenhandel wirtschaftlicher eingerichtet wird; denn darüber darf man sich nicht täuschen, daß nirgends ein Ueberfluß an Kohlen vorhanden ist und daß die Hoffnungen auf englische oder gar amerikanische Kohlen nicht überspannt werden dürfen. Da außerdem an eine Erschwerung oder gar ein Verbot der Ausfuhr deutscher Kohlen aus allgemeinen wirtschaftlichen sowie aus handelspolitischen Gründen nicht zu denken ist, so werden wir um so eher gezwungen, bei dem stets steigenden Bedarf an Kohlen und der immer größereren

Feuilleton.

Londoner Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 15. Sept.

Der beabsichtigte Besuch der alten Königin Victoria bei ihrer kranken Tochter, der Kaiserin Friedrich, in Friedrichshof, soll, wie aus Hofkreisen verlautet, jetzt wieder aufgegeben worden sein, da das Befinden der Kaiserin ihrer hohen Mutter kein Grund zu schlimmen Befürchtungen mehr bieten soll. Dagegen heißt es jetzt, daß Kaiser Wilhelm und der Kronprinz Anfangs Oktober für ein paar Tage nach England kommen, um der Großmutter und Urgroßmutter einen mehrtägigen „Privat“-Besuch in ihrem Residenz-Schloß Balmoral in den schottischen Hochlanden abzuhalten. Diese Familien-Besuche soll durch den Prinzen Heinrich und seine Gemahlin mit der Königin Victoria bereits fest arrangiert worden sein und hat auch viel Wahrscheinlichkeit für sich, zumal Englands Herrscherin sich vorbehalten hat, ihrem Urenkel, dem deutschen Kronprinzen persönlich den Hofendamborden zu überreichen und ihn selbst zum englischen Ritter zu schlagen.

Es wirkt immer wieder amüsant, wenn bei solcher Gelegenheit die englische Presse ihr Bestes thut, um über den deutschen Kaiser, an dem sie sonst Hundertlei auszusetzen und zu bedingeln hat, allerlei Schmiedelhaftes zusammenzutragen und dem britischen Publikum mit dem üblichen Vorbehalt und dem gebräuchlichen Schluß-Tendenz aufzutischen, daß — The Emperor ja der Enkel der Königin Victoria sei und seine Tugenden natürlich nur seiner englischen Abstammung (?) verdanke. Das ist jedes Jahr dasselbe Lied, und man ist ja auch bereits genügend an diese britische Bescheidenheit gewöhnt. — Umso lächer-

licher wirkt es dann aber, wenn eine sonst ziemlich vernünftige Londoner Wochenschrift gelegentlich einer Besprechung des Verhaltens der verschiedenen Truppenteile in China sich von ihren Berliner Correspondenten berichten läßt, wie „in ganz Deutschland und in der ganzen deutschen Presse auch nicht ein einziges Wort des Lobes oder der Anerkennung für die englischen, französischen, russischen oder japanischen Soldaten zu finden ist, während die deutschen Krieger in geradezu eitelhafter Weise bis in den Himmel gehoben und auf Kosten der anderen Nationalitäten vergöttert werden.“

Keine andere Nation könnte die Tentonen in Eigenliebe und Selbstverherrlichung übertreffen, und keine andere Rasse auf der ganzen Welt ist so fürchterlich von sich selbst eingenommen, so egoistisch, so selbstschuldig eitel, wie die deutsche. — In dieser lebenswichtigen Schilderung schließt der Engländer natürlich ganz einfach von sich auf Andere und stellt nur den Splinter im Auge des Bruders (resp. des Betters), während er den großen Balken im eigenen Auge wohl absichtlich vergißt.

So eitel der Prinz von Wales auch sein mag, so ist er doch ein abgefagter Feind des Photographierens, vielleicht schon deshalb, weil er genau weiß, daß er mit seiner kurzen biden Figur nur selten ein dankbares und schmeichelhaftes Sujet für ein Bild abgeben kann. — Als er in voriger Woche dem St. Verger-Rennen beizuwohnte und, wie es seine Gewohnheit ist, sich ganz ungenirt und zwanglos für eine Viertelstunde in der Journalisten-Einfriedigung bewegte, gelang es einem übereifrigen Berichterstatter mit seiner Kamera eine besonders günstige Gelegenheitsaufnahme von dem Prinzen zu machen. Sobald Albert Eduard das fatale „Klick“ des Apparates hörte, verließ er hastig und nerodisch die Gesellschaft der Presseleute, während ein militärisch aussehender Herr seiner Befolgung „versehentlich“ derartig gegen den bösen Photographen anrannte, daß der Apparat des-

selben zu Boden fiel, und dort durch einen ebenfalls versehentlichen Fuhrtitt des genannten Militärs vollständig zertrümmert wurde. Der Letztere offerirte natürlich unter erschöpfenden Entschuldigungen petunäre Entschädigung, und der photographirende Zeitungsmann konnte aus dem Grinsen seiner hochhaften Kollegen zur Genüge ersehen, was es mit diesem „fatalen Versehen“ auf sich hatte. — Der Prinz soll besonders deshalb so nervös gegen photographische Apparate geworden sein, weil die Damen seiner Familie sämtlich ohne Ausnahme wühbende „Snapshottiers“ sind und mit der Unmühsamkeit seiner königlichen Hofeile bereits zuviel Mißbrauch getrieben haben.

In letzter Zeit beschäftigen sich einzelne Blätter und zwar besonders solche, die der englischen Gesellschaftskreisen nahe stehen, häufig mit der delikaten Frage von der Spirituosensüßhaberei unter den Damen der oberen Reichtumsklasse. Diese Süßhaberei soll leider längst einen viel schlimmeren Namen bekommen und vielfach in offenkundige Trunkucht ausgeartet sein. Der Anfang hierzu in der Damenwelt ist leicht gemacht. Die ungeheure körperliche und geistige Anstrengung, welche die Hochfluth der gesellschaftlichen Pflichten für die Ladies mit sich bringt, machen es erklärlich, daß auch die weibliche Konstitution ab und zu stimulirende Mittel bedarf, die speziell in dem schärferen Londoner Klima mehr Anreiz mit sich bringen, als dem ewigen Thee. Auf die Art wird aus dem gelegentlichen Bedürfniß nur zu leicht eine liebe Gewohnheit, ganz wie beim kühnen Geschlecht, und wenn Eau de Cologne und Lavendel-Wasser auf die Dauer ihren Reiz verlieren, so bleibt es eben offen oder im Geheimen beim Whisky, Brandy, und was viel schlimmer ist, auch beim „ungefährten“ Vin. Es ist leider Thatsache, daß diese Spirituosensüßhaberei in geradezu ungläublicher Weise bei englischen Damen eine große Rolle spielt. Es ist dann immer so leicht, wenn die üblichen Folgen des Uebergenusses eintreten, Kopf-

Schwerigkeit, diesen Bedarf zu decken, mit der Kohle wirtschaftlicher umzugehen. Während eine sorgfältigere Verteilung derselben für den Verbrauch angestrebt wird...

Der Herzog der Abruzzen

dessen Beerdigung um die Hand der Prinzessin von Asturien von dieser mit der Bemerkung 'ein Prinz - sonst nichts' zurückgewiesen worden, hat bergelt größere Chancen, als der Sohn des Grafen Caserta, Schwager des spanischen Königs zu werden.

Die Vertiefung des Nationalitätenkampfes in Oesterreich

tritt schon vor dem Beginne des Wahlkampfes hervor. Der Kaiser hat persönlich den Erzbischof von Serajewo, Stadler, eine Klage erstellt wegen eines Unfallsprache, der in Agrum ausgedrückt, dem erhofften Anschlusse Bosniens und der Herzoginina an Kroatien galt...

Frankreich

p. Paris, 16. Sept.

Dem internationalen Sozialistenkongresse

welcher demnächst in Paris zusammentritt, wird, gezeichnet Urbain Gohier die Pflicht vor, dem Militarismus einen erbitterten Krieg zu erklären. Der Militarismus ist der Schlüssel des kapitalistischen Weltbaus...

Jesuitismus im französischen Offizierskorps

In Versailles wird gegenwärtig ein Hauptmann, der eine geschiedene Frau geheiratet hat, und mit Schmerz oder sonstiges Unwohlsein vorgucken und sich dann eine lange Stiege zu leisten, oder auf deutsch gesagt, den Knäuel auszuwaschen.

Zum Kapitel 'Londoner schmutzige Wäsche' gehört auch die geistige Verrohung, über welche vernünftige und einsichtsvolle Engländer beider Geschlechter schon seit langem Klage führen.

Ihr nur eine Civile einging, weil die Kirche die Scheidung nicht anerkennt, folglich einem zweiten Bunde der Geschiedenen ihren Segen nicht erteilt, von seinen Kathedralen, seinen Untergebenen und Vorgesetzten nicht mehr begrüßt.

Aus Stadt und Land

Mannheim, 17. September 1900

Personalmeldungen. Befehl: Die Expeditionsgehilfin Hedwig Andree in Karlsruhe, nach Mannheim; die Bureauangestellte Philipp Stoy in Mannheim, nach Waldbrunn; Richard Vetter in Mannheim, nach Konstantz; die Referendarin Josef Wildenberg in Karlsruhe, nach Mannheim; Karl Wolf in Offenbach, nach Mannheim; Josef Berlinghof in Heidelberg, nach Mannheim; der Wagenwärter Franz Wilz in Pöhl, nach Mannheim; der Schaffner Christof Klein in Mannheim, nach Wertheim.

Der Spreckverkehr mit Kirschenfeld ist zugelassen. Die Gebühr beträgt 1 K.

Verband deutscher Militärärzte und Javalten. Um eine einheitliche Vertretung der Interessen der badiischen Militärärzte und Javalten herbeizuführen, haben die badiischen Zweigvereine des Verbandes deutscher Militärärzte und Javalten (Sitz Berlin) beschlossen, sich zu einem Landesverband Baden mit dem Sitz in Karlsruhe zusammen zu schließen.

Für die Brandbeschädigten in Pfalzstadt gingen bei uns ein: Transport R. 90,78. Jacob Virek & Sohn R. 90.-. Zusammen R. 180,78. Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist Fried gern bereit Die Expedition.

Der Stadtrat der mittleren Städte Badens, dem jetzt 48 Städte angehören, wird am 17. und 18. Dezember in Donaueschingen tagen. Der Hauptgegenstand besteht in der Unfallversicherung der badiischen Beamten und Bediensteten sein.

Die Frage der wirklichen schmutzigen Wäsche von London oder England hat ein unternehmender Spekulant im Whitechapel-District insofern energisch in die Hand genommen, als er eine Aktien-Gesellschaft gegründet hat, welche eine riesige Dampfwaaserei errichtet und hierfür die sämtlichen Arbeiter aus China bestellt hat.

Ein Waldbrand am gestern Nachmittag in Heideberg gegen Neudorf und oberhalb des Speyerer Hof im sog. Binschenwald zum Ausbruch. Das Feuer, welches wohl durch Unachtsamkeit entstanden ist, zerstörte ca. 5 Morgen Waldung.

Aus dem Großherzogthum

Vaden-Vaden, 15. Sept. Die 'Frank. Bl.' schreibt in einem ihrer letzten Heften: An Abendmahlenszeiten hat man gar Zeit hier außer den Autokennen ein Schauspiel der 'Aegerefer'. In deren Eröffnungsvorstellung hat sich übrigens ein hübsches Geschick zugetragen. Eine Dame, die an jenem Tage von auswärts gekommen war, hatte am Bahnhof ihren Gepäckschein verloren.

Nebl, 15. Sept. Wozu die weiten Badelocher unserer Damer gut sind, konnte man vor einigen Tagen erfahren, als eine solche die selbe mit - Äpfeln, die sie an der Landspitze ausgelesen hatte, anfüllte; aber mit dem Geschick der Mädchen ist kein ewiger Bund zu schließen.

Pfalz, Hessen und Umgebung

Nutterstadt, 16. Sept. Gestern Vormittag fuhr Kaiserin Maria mit ihrem einspannigen Wagen nach Gießen bei Frankfurt, um Holz zu holen. Auf dem Rückwege jedoch ging das Pferd plötzlich rückwärts, der sehr schwer beladene Wagen kippte um und Maria kam leider unter das Holz zu liegen und wurde, da im Wagen kein Holz war, erdrückt.

Neustadt, 17. Sept. Der Einkäufer, welcher unilangst in einer Pfälzer Apotheke eine Probe seiner Kunst ablegte, ist in der Lehr- u. M. verhaftet worden. Derselbe ist ein internationaler Gauner mit Namen Münz und gelehrter Kupferstecher, welcher ganz Unterfranken unsicher machte.

Türkheim, 15. Sept. Aus den Weinbergen des Herrn J. H. Ungl. Angler Spielberg - wurden Portugieser-Trauben geerntet, welche ein Mostgewicht von 65-80 Grad nach Oechsle zeigten. Derselbe hohe Mostgewicht wurden von dieser Rebsorte bisher nicht in dem bekanntlich dafür so berüchtigten Jahrgang 1899 erzielt; ein Beweis für die Vorzüglichkeit der diesjährigen Rebsorte.

Kaiserlautern, 15. Sept. In einem hübschen Schmiedehaus wurde heute ein Uhrwerk verfertigt. Der Hundertmarktschloß 900 K in Gold, 400 K in Silber und ein Kupon über 10.50 K wurden gefertigt, bei einem zweiten Uhrwerk 50 K Silber.

Wais, 15. Sept. Wie wir vernehmen, haben die Unterhandlungen zwischen der Leitung der Mainzer Lederwerke und den badiischen so, daß voraussichtlich am Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Wingen, 15. Sept. Ein kostspieliges Schloßchen machte gestern Abend ein Donnerschlag auf der Gänseinsicht von Röhling nach hier in einem Kahl III. Klasse. Hier angekommen, mußte er zu seinem Schrecken die Bodenheizung machen, daß ihm unterwegs eine gefamte Quasthose im Bettage von ca. 200 K gestohlen war. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf drei im Kahl befindlichen Booten, anheimend Schiffer, welche jedoch während des gestrigen Schloßes auf einer Zwischenschiffen Zeit hatten, sich aus dem Staube zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Revue der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus: Montag, 18. September: 'Mignon'; Mittwoch, 19.: 'Tristan u. Isolde'; Donnerstag, 20.: 'Soanellmann'; Freitag, 21.: 'Die Waise'; Samstag, 22.: 'Barber von Sevilla'; Sonntag, 23. Wagn.: 'Die Walküre'; Abends: 'Amelia' oder 'Der Madlenball'; Montag, 24.: 'Lulu'; Dienstag, 25.: 'Das Rheingold'; Schauspielhaus: Dienstag, 18. Sept.: 'Baumruder Solms'; Mittwoch, 19.: 'Hollisenent'; Donnerstag, 20.: 'Madame Sans-Gêne'; Freitag, 21.: 'Loraine Tasso'; Samstag, 22.: 'Columbus'; Sonntag, 23.: 'Die Waise'; Montag, 24.: 'Großstadtluft'; Heimath: Abends: 'Hollisenent'; Montag, 24.: 'Großstadtluft'.

Prof. Karl Becker, der Ehrenpräsident der Königl. Akademie der Künste in Berlin, vordem am 18. Dezember das achtzigste Lebensjahr, zur Feier des Welches werden in der Berliner Künsten eine große Festlichkeiten geplant. Die Ehrungen sind im Umlauf eines der vorjährigen Kaiser-Feste gestellt.

Wildebeute Schampfle 'Die Tochter des Erasmus' trug am Leipziger Stadttheater einen theilweisen Erfolg davon. Am besten gefielen der zweite und dritte Akt, während der Schlußakt einer weniger starken Beifall erlang. Die Darstellung war durchaus gelungen.

Carl Zontag hat in seinem unter dem 16. März 1896 errichteten Testament der Person-Anzahl der deutschen Frauen-Gesellschaft ein Legat von 5000 Mark aufgelegt. Nach Antrag der Gesellschaft ist der Controlloffe der Frauen-Gesellschaft vor einigen Tagen die Summe von 4000 Mark ausgehändigt worden.

Literarisches

In der jüngsten Heft der 'Illustrierten Ollav-Heite von Ueber Land und Meer' ihren neuen, den 17. Jahrgang (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Man braucht den hiesigen Band nur zu durchblättern, um sofort zu erkennen, daß der Reichtum der Abbildungen sich gegen früher noch bedeutend vermehrt hat, ohne daß dadurch der erhabene Text Einbuße erlitten hätte. Finden wir doch im ersten Heft nicht weniger denn fünf Erzählungen, die in mannigfacher Weise den Leser anregen, ihn ergreifen oder zu stiller Selbsterleuchtung stimmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des General-Anzeigers.)

Darmstadt, 17. Sept. Der Großherzog feierte in Folge des Todes seines Onkels, des Prinzen Heinrich von Hessen, heute aus dem Wandbergelände zurück.

Mann, 17. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde heute in der Stadthalle eröffnet. Zu Vorkäufigen wurden die Abgeordneten Singer und W. Ulrich gewählt. Neben dem Hauptredner erschienen.

Frankfurt, 17. Sept. In dem bereits gemeldeten Selbstmorde des Frankfurter Rechtsanwalts Metz melden die Frankfurter Abendblätter, daß sich der Rechtsanwalt Untersuchungen zu Schulden kommen ließ. Er hatte sich an Spekulationen, namentlich an auftragsartigen Goldkäufen betheiligigt, durch die er nicht nur sein Vermögen verlor, sondern auch die ihm anvertrauten Gelder einbüßte. Die Untersuchungen sollen sich auf die enorme Summe von 600,000 bis 1,000,000 M. belaufen. Genaueres über die Summe steht noch nicht fest.

Köln, 17. Sept. Der Allgemeine deutsche Verein für Gesundheitspflege, welcher gestern hier tagte, beschloß, an die Bundesregierungen eine Petition um sofortige Beschaffung der sogenannten Abschlußprüfung für den einschlägigen Militärdienst zu richten. Prof. Douglas-Stilger wurde zum Ehrenpräsidenten, Prof. Birschow und Oberbürgermeister Veltmann zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Essen, 17. Sept. (Frankf. Ztg.) Auf der Zeche, Victoria ist im Aufstich die Wasserföhre in Bruch gegangen. 2 Arbeiter wurden verdrückt, einer schwer verletzt, der ander ist todt.

Berlin, 17. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser richtete nach den letzten Mittheilungen in Bezug auf den Verbleiben des Prinzen Albert in hiesigen Worten gehaltenes Telegramm, worauf von Mac Kinley ein Danktelegramm einlief.

Sigmih, 17. Sept. In eine Soldatenabtheilung fuhr die elektrische Bahn; ein Hülfsler wurde getödtet, mehrere schwer verletzt.

Wismar, 17. Sept. Der Kaiser ging Morgens mit der Yacht „Yvonne“ in See.

Sudapest, 17. Sept. Wie heute bekannt wird, konnten alle bei Duna Fischbar durch Umschlagen eines Rahns in die Donau gesunkenen Arbeiter bis auf einen sich retten.

Dunaföldvár (Ungarn), 16. Sept. Auf der Donau schlug ein Kahn mit 14 Arbeitern um 10 U. davon entkamen.

London, 17. Sept. Die das Ministerielle Bureau erfährt, sind heute in Glasgow 5 weitere Befehle vorgekommen.

Petersburg, 17. Sept. Der stellvertretende Generalgouverneur von Finland verbot das Verschicken der Zeitung „Wergas Bladet“ wegen des Artikels: „In den Tagen der Befreiung“, und der Zeitung „Kotla Keskis“ wegen des Artikels: „Die Schulen“, auf die Dauer von 2 Monaten.

Neubühl, 16. Sept. Der große Ausstand im Antkrachtölengieset hat gestern begonnen. Die Zahl der Ausständigen kann erst morgen festgestellt werden. Die Gruben wurden mit Stacheldraht umgürtet und von den Grubenbesitzern vertheidigt angestellt.

Galderston, 16. Sept. Die Aufräumungsarbeiten nehmen guten Fortgang, die geschäftliche Thätigkeit wird wieder aufgenommen.

Der Tod des Prinzen Albert von Sachsen.

Dresden, 17. Sept. Dem Königsplatz wurde die Nachricht vom Tode des Prinzen Albert in der Nacht in schonender Weise übermittelt. Der König und die Königin waren auf das tiefe erschüttert. Die Prinzen Friedrich August und Johann Georg eilten ebenfalls an die Todestätte des Bruders. Von deutschen und fremden Fürstenthümern liefen Glückwünsche in großer Zahl ein. Die Kaiserin ließ den Prinzen in der Nacht des Todes bestattet. Die Kaiserin ließ die Bestattung des Prinzen ab.

72. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

Köln, 17. Sept. Die Sonntagstag Sitzung wurde eine allgemeine Sitzung der 72. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wurde vom Geh. Ober-Regierungsrath Müller mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, welchem ein Grußgramm gefolgt wurde. Es sprachen als Vertreter der Regierung Ober-Regierungsrath Böhm, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Feldmann und als Vertreter der hiesigen technischen Hochschule Rektor Wangold.

Die österreichischen Kaisermandate.

Wien, 16. Sept. In Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, der Truppenkommandanten und Schiedsrichter entwarf Generalstabchef Bed in stündiger Darlegung ein in stückliches Bild der durchgeführten Manöver und schloß: Wenn es den an den Manövern Theilnehmern gelungen ist, die Zuverlässigkeit des Kaisers zu erweisen, so sei dies der höchste Lohn, den in gemeinsamer Arbeit zu erwerben wir bestrbt gewesen sind. Der Kaiser erwiderte, es sei ihm Bedürfnis, seine Freude über die Zuverlässigkeit über die Durchführung der diesjährigen Manöver auszusprechen. Er dankte vor Allen seinen alten Freunden und treuen Mitarbeiter Bed für die unerlässliche Hingebung, mit der er die Manöver einrichtet und geleitet habe. Er spreche allen Kommandeuren, Manöverobersten und Schiedsrichtern wärmsten Dank und seine Anerkennung aus für die Durchführung der Manöver und die Haltung und den Zustand der Truppen. Der Kaiser reichte darauf Bed zum Zeichen des Dankes die Hand. Erzherzog Rainer dankte im Namen der anwesenden Offiziere dem Kaiser für die ausgedehnte Anerkennung und sprach im Namen der gesamten bewaffneten Macht Österreich-Ungarns den Wunsch aus, Gott möge den Kaiser noch viele Jahre in der gleichen geistigen und körperlichen Gesundheit erhalten zum Wohle seiner Völker und zum Besten des ihm treuergebliebenen Heeres. Die Anwesenden brachen in ein dreimaliges begeistertes Hoch aus. Der Kaiser dankte dem Erzherzog aus seinem Leben Altersgenossen tiefbewogen für diese Kundgebung. Um 5 Uhr reiste der Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung nach Wien ab.

Ein Befehl der Deutschen.

Berlin, 17. Sept. Wolffs Bureau meldet aus Shanghai: Nach amtlicher deutscher Meldung aus Tientsin wurde am 11. d. M. von den Truppen der Seebataillon erobert und niedergebrannt. 40 englische Lanzenreiter hätten sich den Deutschen angeschlossen. 510 Boxer wurden getödtet. Auf deutscher Seite 1 Todter und 5 Verwundete. In der Stadt Wang gewesene chinesische reguläre Truppen, etwa 100 an der Zahl, waren vorher geflohen.

Der Burenkrieg.

Haag, 17. Sept. Reuter erfährt, daß die niederländische Regierung ihren Konsul in Lourenzo Mar-

ques beauftragt, Krüger mitzutheilen, die niederländische Regierung sei bereit, ihm ein Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen. Wenn Krüger dieses Anerbieten annimmt, kann das holländische Schiff in 5-6 Tagen in Lourenzo Marques ankommen.

London, 17. Sept. Die „Times“ meldet aus Capstadt, 16. d.: Präsident Krüger erklärt die letzte Proklamation Roberts für ungültig und sagt, die beiden Republiken seien nicht erobert. Er weigert sich, die britische Herrschaft anzuerkennen, da die Mächte die Unabhängigkeit der Republiken anerkannt hätten. Der Korrespondent des Cape Argus in Lourenzo Marques teilt mit, daß die Frau Krüger und viele Buren mit ihren Frauen und Kindern an der Delagoabai angekommen seien.

London, 16. Sept. Reuter meldet aus Pretoria: Die niederländische Eisenbahn wurde offiziell von den Militärbesitzern übernommen.

Lourenzo Marques, 17. Sept. Reuter. Kleine Abtheilungen Buren kommen fortwährend an. Sie sagen, ein weiterer Kampf sei ausstehend und wünschen das Ende des Krieges herbei.

Zur Sage in China.

Köln, 17. Sept. Die Köln. Ztg. meldet aus London vom 16. d.: Gegen die wie es scheint nachträglich von China beabsichtigte Ernennung Junglus zum 3. Bevollmächtigten werden sehr schwerwiegende Bedenken geltend gemacht. Wie sich jetzt herausstellt, haben nämlich die Truppen Junglus sich nicht nur an dem Angriff auf die Gesandtschaften betheiligigt, sondern es ist das auch auf Befehl Junglus erfolgt, der sich allerdings später den Fremden günstiger zeigte. An dem Angriff auf die Gesandtschaften waren auch Truppen Tsching's betheiligte, die sein Banner trugen. Doch fehlt in diesem Fall ein bestimmter Anhalt, ob dies mit oder ohne Einwilligung Tsching's geschehen ist. Bei der sonst freundschaftlichen Haltung des Prinzen wird das Letztere angenommen.

Berlin, 17. Sept. „Kunst Wismar“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Bendemann ist am 16. in Taku angekommen.

London, 17. Sept. Die „Times“ meldet aus Shanghai von gestern: Vor seiner Abreise richtete Lühung-tschang telegraphisch an den Thron eine Denkschrift, worin er Tauns, sowie Kanji und Tschaofschuschnit Anlage erhebt. Unter die Denkschrift setzte er auch die Namen der Bizekönige von Nanking und Wutsan und den Quanschtas, die aber wegen Zeitmangels vorher darum nicht befragt wurden. Der Bizekönig von Nanking willigte nachträglich ein, während der Bizekönig von Wutsan Einspruch erhob. Der amerikanische Gesandte Rockhill überzeugte Lühung-tschang, daß jeweilige Erörterungen zur Regelung der Thronfrage nutzlos seien, bis daß die Befreiung der Schulden durch die Kaiserin-Regentin und ihrer ersten Rathgeber abgeschlossen sei.

London, 17. Sept. Die „Times“ meldet aus Peking vom 7. d.: Die russische Gesandtschaft hat die Abreise aus Peking um einige Tage verschoben. Die russischen Truppen erhielten Befehl, alle Vorbereitungen für eine Ueberwinterung in Peking einzustellen. Zeugnisse hoher Beamter weisen unzweifelhaft nach, daß die Kaiserin-Witwe und Jungfusian die Ermordung aller Fremden und fremden Gesandtschaften geplant haben. Der Anschlag sei nur durch die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler vereitelt worden, die verfehlt war. Es wäre ein drittblöcker Akt, wenn die Mächte ein internationales Denkmahl an der Stelle des Mordes errichten würden, da durch die Aufopferung des einen Leben die Uebrigen gerettet wurden. Als Peking Tsching heute die Gesandtschaften besuchte, empfing ihn der italienische Gesandte in der Abwesenheit der Dynastie, einem geheiligten Gebäude, das bisher nie von einem Fremden betreten wurde und in dem sich jetzt die italienische Gesandtschaft befindet. Peking Tsching schien ansichtig, sich die Lage seines Landes klar zu machen und bat um die Erlaubniß, daß die chinesischen Beamten in Peking ihre Thätigkeit wieder aufnehmen dürften. Er ist der Ansicht, alle betheiligten Mächte seien durch Schadenersatzleistungen zu befriedigen.

London, 17. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 11. d.: Der japanische Gesandte glaubt nicht, daß der Mann, der sich als Mörder Kettelers bekannt, wirklich der Schuldige sei. Er glaubt vielmehr, daß er von Leuten bezahlt ist, die darauf ausgehen, den Prinzen Tsching zu verdrängen. Die Japaner begünstigen den Prinzen Tsching, die Russen Lühung-tschang.

London, 17. Sept. Es wurde eine vom 26. August datirte Proklamation ertheilt, worin der Militärfürst von Peking mittheilt, alle Missionen von Peking seien gerührt, die Ausländer hätten keine Verlede mehr übrig, und Jeder, der einen Ausländer verletzen werde, würde mit dem Tode bestraft. Es wurde ferner eine Belohnung von 50 Taels für jeden fremden Ausländer, 40 Taels für jede Ausländerin und 30 Taels für jedes ausländische Kind, das gefangen wird, geboten. Diese Proklamation wurde auf kaiserlichen Befehl an allen Polizeistationen angeschlagen.

London, 17. Sept. Die „Morning Post“ meldet von gestern: Lühung-tschang befindet sich noch immer an Bord des britischen Dampfers „Ming“, da die Abreise sich wegen schlechten Wetters verzögerte. Nachdem der Vorschlag, Lühung-tschang auf einem russischen Kriegsschiff nach Taku zu bringen, nicht durchgedrungen war, schlugen die Russen vor, der „Ming“ ein russisches Begleitschiff zu stellen. Schmour lehnte es ab, ein britisches Schiff von einem russischen begleitet zu lassen. Die Russen bestanden entschieden, solche Vorschläge gemacht zu haben.

London, 17. Sept. Reuter meldet unter dem 13. d. aus Tientsin: Die nach Taku entsandte Expedition ist zurückgekehrt. Es ist auf keinen Widerstand gestoßen. Die Russen stellen zur Zeit die Arbeiten an der Eisenbahn nach Peking ein. Unterm 14. meldet Reuter aus Tientsin: eine Compagnie amerikanische Infanterie gerieth in ein heftiges Gefecht mit 2000 Boxern bei Masou, westlich von Tschunghou. Die Amerikaner leisteten tapferen Widerstand, bis eine Abtheilung bengalischer Lanzenreiter zu Hilfe kam. Diese zersprengten den Feind und griffen den Nachtrab an und übten 2000 Boxer.

Petersburg, 17. Sept. Der „Nowoje Wremja“ zufolge werden die russischen Truppen Peking sobald als möglich verlassen. Der Gesandte Siets wird in Tientsin Wohnung nehmen, jedoch als einziger Vertreter Russlands bei den chinesischen Verhandlungen teilnehmen. Wenn erforderlich, wird Siets sich zu diesem Zweck nach Peking begeben.

Peking, 17. Sept. Reutermeldung vom 7. d.: Die fremden Gesandten hielten heute eine Versammlung ab, in der sie sich dahin erklärten, daß sie keine Vollmacht hätten, mit dem

Prinzen Tsching zu verhandeln, auch die Generale der Verbündeten seien der Ansicht, daß sie nicht mit ihm verhandeln können. Die russische Gesandtschaft ist angewiesen, Peking zu verlassen. Sir Robert Hart theilte den Generalen mit, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten, die chinesischen Truppen zogen sich zusammen und bedrohten die Verbindungslinien. Er glaube, daß im Laufe des Novembers weitere Zusammenstöße zu erwarten seien.

Peking, 16. Sept. Ein amerikanisches Kavallerieregiment geht morgen nach den Bergen im Westen ab, wo die Sommerwohnungen der Gesandten liegen. Die Truppenbefehlshaber hielten eine vierstündige Beratung ab, hauptsächlich über die zu ergreifenden Maßregeln, um die Chinesen zu bewegen, wieder an die Arbeit zu gehen. Es wurde beschlossen, daß der Wandelung Einhalt geboten, und daß die Jouragier-Abtheilungen von einem Offizier begleitet werden sollen, welcher für alle Jourage, die genommen wird, Empfangsscheine ausstatten soll. General Lewenitsch theilte den übrigen Truppenbefehlshabern mit, daß der größte Theil seiner Truppen in Dienst überwinteren werde. General Sklikow trift Vorbereitungen für die Winterquartiere der Japaner. Die Engländer haben einen Befehl erlassen, wodurch der Verkauf oder die Vermietung von Häusern in der britischen Konzeption verboten wird. 200 australische Truppen sind eingetroffen. Aus Shanghai, 16. Sept., meldet Reuter: Nach Berichten aus Loimau sind die Priester und christlichen Conventen, welche in Kifen, in der Provinz Petchili, von den Boxern seit Juni belagert wurden, am 29. August belagert worden, von den regulären chinesischen Truppen des stellvertretenden Bizekönigs befreit worden. General Boyron ist gestern Abend abgereist und begibt sich über Niang-fak nach Taku.

Tientsin, 15. Sept. Der diplomatische Vertreter des Vereinigten Staaten Rockhill ist nach Peking abgereist.

Tientsin, 17. Sept. Reuter. Lühung-tschang befindet sich in Taku an Bord eines russischen Kriegsschiffes.

Newport, 17. Sept. Eine vom „Remport Detail“ veröffentlichte Depesche aus Washington meldet: General Schaffee habe Befehl erhalten, seiner Entscheidung über die Lage in Peking zuzustimmen, wodurch nicht die Sicherheit in der Hauptstadt und die unter dem Schutze der amerikanischen Mission befindlichen eingebornen Christen gefährdet werde.

Mannheimer Handelsblatt.

Table with market prices for various goods like flour, oil, sugar, etc. Columns include item names and prices.

Wagen und Reggen (seil. Gerste einiger. Oafer unverändert. Man fest.

Contoconto der Mannheimer Effektenbörse vom 17. September.

Table with financial data including exchange rates, interest rates, and market indicators.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with shipping schedules, including ship names, destinations, and departure times.

Ueberseische Schiffahrts-Nachrichten. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Koblenz“ am 15. Sept. wohlbehalten in Baltimore angekommen. Mitgeleitet durch H. J. G. Göttinger in Mannheim, einiger für's Großherzogthum Baden longfessionierter Generalagent des hiesigen Hubs in Bremen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Schankbewilligung.
Die Erwerbung des
Lauter O 2, 4, zur Ver-
gößerung des Haupt-
gebäudes in Mann-
heim.
Hier
die Festlegung der von
der Reichspolizei-Verwaltung
hierzu zu zahlenden Ent-
schädigung betreffend.
Nr. 4314. Kommt zur Fest-
setzung der Entschädigung,
welche von der Reichspolizei-
verwaltung für die Erwerbung
des Grundstücks O 2, 4 im
Betrag von 415 m an dem
Eigentümer, die Fabrikant
Dr. Lorenz Quirin
Lauter, zu zahlen ist,
durch die nach § 30 des
Entschädigungsgesetzes
bestimmte Kommission,
am
Montag, 1. Oktober 1900,
vormittags 9 Uhr,
in dem genannten Hause an-
zutreten.
Es wird dabei mit der Auf-
forderung an etwaige un-
befangene Dritte bekannt
gemacht, ihre auf die
Entschädigung be-
züglichen Ansprüche
spätestens in der Tagfahrt
zu stellen, widrigenfalls
ihre Ansprüche in dem
weiteren Verfahren keine
Berücksichtigung finden
und der Reichspolizei-
verwaltung gegenüber
ausgeschlossen werden.
Mannheim, 14. Septbr. 1900,
Ter Groth.
Sach. Landeskommissar
für die Kreise
Mannheim, Heidelberg
und Pforzheim.
E. Fischer.

**Benutzung von Koch-, Heiz-
und Motoren-Gas.**
Bei einer Revision der Koch-,
Heiz- und Motorengas-Einrich-
tungen hat sich ergeben, daß in
schweren Fällen von den Gas-
messern für Koch-, Heiz- und
Motorengas auch Verbindungen
gepaßt werden, deren Anschlag
nicht überprüfbar ist, theils
nicht in der vorhandenen Anzahl
gefaßt ist, theils in der Anzahl
nicht in der vorhandenen Anzahl
gefaßt ist. In drei weiteren
Fällen scheitern die Gasmessern
durch die die Gas-Einrichtungen
anfehlenden Verbindungen
irrig gefaßt worden zu sein,
weshalb wir darauf abgesehen
haben, wegen mangelhafter
Verbindung von Gas im Sinne
des § 15 der Verordnungen
für die Abgabe von Gas
nachzugehen.
Zur Vermeidung von Un-
fällen sind wir daher
aufmerksam, daß die Verbindung
von Koch-, Heiz- und Motoren-
gas zu Heizungsanlagen mit
gefaßt ist:
1. Zur Erzeugung einer
Flamme zur Beleuchtung
des Küchenraumes. Den
Anschluß mehrerer Gas-
meter oder eines Doppelarmes
oder von Gasmessern in an-
deren Räumen ist ver-
boten. Als Küchenraum
ist derjenige Raum zu be-
trachten, in dem der Koch-
herd aufgestellt ist.
2. Zur Erzeugung einer
Flamme zur Beleuchtung
des Raumes, in dem der
Gasmotor aufgestellt ist.
Der Anschluß mehrerer
Gasmeter oder eines Doppel-
armes ist auch hier nicht
gestattet.
Wir bitten unsere Gasabneh-
mer, alle mit diesen Verord-
nungen in Einklang stehen-
den Beleuchtungs-Einrichtungen
sich bald entfernen oder abändern
zu lassen.
Mannheim, 22. März 1900.
Die Direction der
Stdt. Gas- u. Wasserwerke.
Zwang-Versteigerung.
Dienstag, 18. Sept. 1900,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich in Versteigerungs-
lokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung
im Vollstreckungswege öffentlich
versteigern:
1 Piano, ferner 2 Wert-
papiere mit Schraubhoden, 1
Kochmaschine, 1 Schmelz-
schiffchen, Fahrradspindel
und Fahrradbestandtheile,
Schraubenschlüssel, Hammer,
Zangen, Feilen, Fahrrad-
laternen, Eisen u. Messing,
Edelstahl, Zangen, 1 Fir-
menstempel, Gummireifen,
Fahrradfelge, Messinghand
und noch vieles andere mehr.
Mannheim, 17. Septbr. 1900,
Tanquard, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, 18. Sept. 1900,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Versteigerungs-
lokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung
im Auftrag des Herrn H. Mayer
hier
einige Hundert Flaschen
1897er naturreinen
Angsteiner Rotwein
versteigern.
Mannheim, 17. Sept. 1900,
Tanquard, Gerichtsvollzieher.

Kartoffel
(Beste Magnum Bonum)
per Pfd. 3 Pfg.
100 Pfd. Mk. 2.50
bei ins Haus.
Gebr. Koch, F 5, 10
Specialität nur für Herbe-
reinerung
empfehlen wir
L. Gross,
Große Wetzgasse 44.

Programm
für den ersten allgemeinen Landtag der
badischen Militärärzte und Invaliden
am 7. Oct. 1900 in Karlsruhe.
Vormittags: Empfang der auswärtigen Gäste am
Bahnhof.
Son 11 Uhr ab: Gemeinschaftlicher Frühstück im
Restaurant „Friedrichshof“.
Um 1 Uhr Mittagessen in den verschiedenen Lokalen.
Um 2 1/2 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Hotel
„Monopol“ (gegenüber dem Bahnhof).
Von 6 Uhr ab: Festbankett.
Zur Beilegung an diesem Landtage werden sämt-
liche im Großherzogthum Baden und in Hohenzollern an-
sässigen Militärärzte und Invaliden eingeladen.
Auskunft durch die Geschäftsstelle: Gottesackerstr. 23 III.
Zweigverein Karlsruhe des Verbandes
Deutscher Militärärzte und Invaliden.

Oberrheinische Bank
L 1, 2. Centrale Mannheim, L 1, 2.
Niederlassungen in Basel, Freiburg i. B.,
Heidelberg, Karlsruhe, Strassburg i. Els.
Filialen in Baden-Baden, Bruchsal, Mülhausen
i/E. u. Rastatt und Depositenkasse in
Ludwigshafen a. Rh.
Aktienkapital . . . M. 20,000,000.—
Reservofonds . . . „ 2,600,000.—
An- und Verkauf von Werthpapieren an sämmt-
lichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung
in verschlossenen und zur Verwaltung in
offenem Zustande.
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-
scheine, sowie verlooster oder gekündigter
Werthpapiere.
Vermiethung von Tresorkammern (Safes), unter
Selbstverschluß der Miether, in festen Gewölben
neuer Construction.
Kostenfreie Kontrolle von Verloosungen.
Einzug von Wechseln auf die ganze Welt zu festen
billigen Sätzen unserer Tarife.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und
Reisegepäckbriefen auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und
ohne Kreditgewährung, Waarenbeliehung.
Gebührenfreie Checkrechnungen und Annahme von
Baarcinlagen mit und ohne Kündigung zu billigen
Zinssätzen. 44954

Süddeutsche Bank
D 6 Nr. 4 MANNHEIM. D 6 Nr. 4
Telephon Nr. 250 und Nr. 541.
Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne
Kreditgewährung.
Provisionsfreie Check-Rechnungen und An-
nahme verlosener Baar-Depositen.
Wir vergüten zur Zeit:
3% ohne vorherige Kündigung.
3% bei vierteljährlicher Kündigung.
4% „ halbjährlicher
Annahme von Werthpapieren zur Aufbe-
wahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in
offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorkammern unter Selbst-
verschluß der Miether in feuerfesten Gewölben.
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie
Ausführung von Börsenaufträgen an der Mann-
heimer und allen auswärtigen Börsen.
Discontirung und Einzug von Wechseln auf
das In- und Ausland zu billigen Sätzen.
Ausstellung von Checks und Accreditiven auf alle
Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen
und verloosten Effekten.
Versicherung von verlosener Werthpapiere gegen
Coursverlust und Kontrolle der Verloosungen. 45059

Albert Lorbeer
N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7.
Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.
Werkstätte
für
Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen
von Gold-, Silber- und Galanteriewaaren.
Sanstelegraph
und
Telephon-Anstalt
Neu-Anlagen sowie
Reparaturen
werden prompt und billigt
ausgeführt.
Carl Gordt,
R 3, 2, telephonat 664

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
MANNHEIM, D 2, 11.
ANNONCEN-EXPEDITION
für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.
Kosten-Anschlüsse
und Entwürfe gratis. Höchste Rabatte!

**Unterricht im Schön-
schreiben**
Kalligraphie, Handschrift, Buchführung etc., sowie
Bauwesen (separat) und Schüler verbessern
sichel die schnellste
Gander's
in 2-3 Wochen. Auswärts
in Lehr. Zeit, auch briefl.
und
Buchführung
B 2, 10 1/2, Mannheim
Gebr. Gander.
Rittwoch, 19. Sept., B 2, 10 1/2

Saalbau-Theater
Täglich *63317
Große Vorstellung.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kaufmännischer Verein
Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000.
Telephon Nr. 379.
Bureau und Vereinsräume Lit. C 4, 11.
Der Verein bietet seinen Mitgliedern:
Vorlesungen literarischen, geschichtlichen, naturwissen-
schaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufm.-fachwissen-
schaftlichen Inhalts, Recitationen.
Bibliothek mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belle-
tristik etc.
Lesesaal ca. 90 In- und ausländ. Zeitungen, illustr. Monats-
schriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch
der ganzen Welt (61 Bände).
Unterrichtskurse: Handelsfächer, franz., engl., ital., holl.,
span. und russ. Sprache.
Kostenfreie Stellenvermittlung. Ermäßigte Ge-
bühren bei anderen größeren Kaufm. Vereinen.
Krankenkasse, eingeschr. Hilfskassen. Niedrige Beiträge.
Unterstützung in Nothfällen.
Rechtsberathung, event. unter Mithilfe eines jurist.
Beistandes.
Lebens- und Unfallversicherung auf Grund von
Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wesentliche
Vortheile beim Abschluss.
Uebersetzungen von Deutschen in fremde Sprachen und
umgekehrt.
Vergügungen, Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.
Preismässigkeiten beim Grossh. Hof- und
Nationaltheater — Saalbau-Variété
— Apollotheater — Panorama — Badean-
stalten — Photograph. Anstalten.
Vierteljährl. Beitrag M. 3.— Lehrlinge M. 1.50
Näheres im Bureau. 56132

Anmeldungen werden erbeten
am nächsten
Anstellung in der städt. 2. Doppelten
Lernzettel
„Ueberrraschende Unterrichts-Erfolge“
Rittwoch, 19. Sept., B 2, 10 1/2

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag
von 5 bis 7 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich
Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
Frauen
der Rechtschönstelle.
Weltausstellung PARIS 1900.
Grand Café
14 Boulevard des Capucines
Renommirtes Etablissement
in schönster Lage
ganz nahe am Opernhause. 56013

Paris Weltausstellung 1900 Paris
Grand Hotel du Louvre
Rue de Rivoli
nächst dem Palais du Louvre, dem Palais Royal
und der Avenue de l'Opéra
Hotel ersten Ranges.
300 Zimmer und Salons. 2 hydraulische Aufzüge.
Elektrische Beleuchtung.
Feinste Küche. Vorzügliche Weine.

Loose
der
Mannheimer Silber-Lotterie
à Mk. 1.—, der
Pfälzischen Pferde-Lotterie
à Mk. 1.—
Straßburger Pferdeloose
à Mk. 1.—
5. Wohlfahrtslotterie
à Mk. 3.30.
St. Sebaldus-Kirche Nürnberg
Loose à M. 2.—
zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.
Für 10 Pfg. Portozuschlag erfolgt Franco-
Zusendung.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-
weins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen
und Augenheiler mehr gebraucht werden. à Glas 1.50 Mk.
Derselbe ist zugleich harntürkendes Kopf- u. anti-
septisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung un-
kostenlos bei Medicinal-Brochure zum roth. Kreuz
Th. von Eichstedt, Mannheim N 4, 12, Kunststr.

Schwerer's Cognac
Man verlange
Schwerer's
Cognac
Georg Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Alleinige Verkaufsstellen in Mannheim:
Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9, Filiale:
R 7, 27
Joh. Schreiber, Neckarstr. 11, 6 u. Filialen:
Schweizergasse 15b
und 73
Concordienstr. 23, 15b
Jungbusch H 8, 39
Jungbuschstr. G 4, 10
Lindenhof:
am Fruchtmarkt E 5, 1

6000 Mk.
gegen gute hyp. Sicherheit aus-
zuliehen. Offerten unter Nr.
6000 an die Expedition.
M. 5000 auf erste oder
zweite Hypothek
per 1. ob. 15. Degr. anzuliehen.
Offerten unter Nr. 6000 an
die Expedition dieses Blattes.
Auf ein Object im Werthe
von 20,000, werden aus 11.
Cypothek M. 10,000.—
anzunehmen gesucht. Die 1.
Cypothek beträgt nur 15,000.
Offerten unter Chiffre E. T.
Nr. 6000 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
Eine moderne 3. Stod-
Wohnung in der Breiten-
straße, 4 Zimmer u. Zu-
schür, zum Preise von
M. 1000, zu verm. durch
Lehmann Loeb,
E 3, 1a. 64007

**Immer
bleibt
Metall-Putz-Glanz
Amor
das Beste.**
In Dosen à 10 Pfg.
überall zu haben.
Man verlange wegen
Nachahmungen aus-
drücklich den echten
„Amor“
N 6, 6

Zum Umzug
empfehle ich ein tücht. anständ.
Wann im Umarbeiten von
Vollstücken, Seiten etc. und im
Verpacken von Möbeln. 64000
Verlegungen auch per Postkarte
an F. Hammer, J 2, 15, 2. Et.
N 6, 6 auf nebl. Zim. zu